



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Weltspiegel

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Weltspiegel

**Unklarheit überall.** Die Wilhelmstraße, die seit dem Rücktritt Dr. Nosens verwirrt war und nebenamtlich vom Reichskanzler Dr. Wirth mitverwaltet wurde, hat in der Person Walter Rathenau wieder einen eigenen Leiter bekommen. Das Fehlen eines besonderen Ministers an der Spitze des Auswärtigen Amtes war in dieser entscheidungsschweren Zeit ein unhaltbarer Zustand. Schon das Wiesbadener Abkommen brachte Rathenau mit dem Grundproblem der auswärtigen Politik, der Reparationsfrage, in Berührung. Rathenau hat seitdem in London wie in Paris und Cannes mit den führenden Staatsmännern der Entente die Besprechungen fortgesetzt, so daß man sich, wenigstens ehe er als amtlicher deutscher Vertreter in Cannes auftrat, fragen mußte, wozu das auf Ersparnisse angewiesene Deutsche Reich kostspielige Botschafter in Paris und London unterhielt, die an den wahrhaft wichtigen Auseinandersetzungen doch nicht beteiligt waren. Für die laufenden Geschäfte würden Geschäftsträger ausreichen. Daß Rathenau selbst auch vor Parlament und Volk die Verantwortung für die Fortsetzung der Verhandlungen und die Vorbereitung der Konferenz von Genua übernimmt und den fremden Regierungen als ein im Auslande unstreitig Kredit genießender Minister des Auswärtigen gegenübertritt, ist daher eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Die deutschen Reparationsvorschläge, mit denen sich Rathenau in erster Linie abzugeben haben wird, liegen der Reparationskommission und dem Obersten Räte vor. Staatssekretär Bergmann, der in ruhiger Arbeit bisher ausgezeichnetes geleistet hat, befindet sich in Paris. Daß die deutschen Anregungen nicht den ungeteilten Beifall der Franzosen finden würden, war vorauszusehen. Bei einem geschäftlichen Abschluß versucht die Gegenseite natürlich möglichst viel herauszuschlagen. So sprechen die Franzosen von 900 Millionen anstatt der 720, die in Cannes über die 500 Millionen des Lloyd Georges-Briand'schen Projektes siegten. In Frankreich fürchtet man, für das laufende Jahr mit Sachlieferungen überschüttet zu werden, und der französische Produzent, der schon gegen das wirklich bescheidene Wiesbadener Programm aufmuckte, wehrt sich dagegen mit aller Macht. Die Reparationsfrage wird aber überhaupt von einem unrichtigen Gesichtspunkte aus angefaßt. Alles dreht sich um die Lieferungen für das laufende Jahr. Damit, daß irgend eine Anzahl hundert Millionen abgelassen wird und dem Reiche dafür Sachlieferungen abverlangt werden, für die es auch bezahlen muß, ist nichts gewonnen. Der „Temps“ hebt hervor, durch die ganze Behandlung der Angelegenheit werde ihr das Moment der Sicherheit genommen, wie sie das Diktat vom Mai 1921 bot. Dieses frunkte an seiner Unerfüllbarkeit. Es war von deutscher Seite aus zweifellos richtig, den ehrlichen Versuch zu machen, den Bestimmungen des Ultimatums nachzukommen. Dr. Simons mußte sich von Lloyd George noch den Vorwurf der Unehrlichkeit gefallen lassen, obwohl er es ablehnte, Bedingungen zu unterschreiben, von deren Unausführbarkeit er überzeugt war. Nun hat die Welt gesehen, daß auf der Basis von London nichts zustande kommen kann; deshalb heißt es, den gesamten Reparationskomplex grundsätzlich anders zu regeln, nicht aber durch eine nur auf das Jahr 1922 eingestellte Verschiebung innerhalb der Zahlungsmodalitäten die sehnsüchtig erwartete Lösung in der Schwebe zu lassen. Daß Deutschland weder auswärts noch im Inlande Anleihen aufnehmen kann, ist für den nüchternen Beurteiler der sicherste Beweis für die Notwendigkeit einer durchgreifenden Neuordnung.

Ein unglücklicher Zusammenstoß in Petersdorf, in dem deutsch verbleibenden Teil Oberschlesiens, hat zu schweren Verlusten bei der französischen Besatzungstruppe geführt. Botschafter Laurent hat den Auftrag bekommen, die Angelegenheit in Berlin zur Sprache zu bringen, da die beklagenswerten Vorgänge mit Geheimorganisationen in Mittel- und Niederschlesien zusammenhängen sollen. Die deutsche Regierung hat ihre Mitwirkung bei der Aufklärung des Vorfalles zugesagt. Die nationalistischen Hezer in Paris haben dadurch eine Waffe in die Hand bekommen und es ist zu Interpellationen in der französischen Kammer gekommen. Ebenso bedauerlich ist das Entweichen des vom Reichsgericht wegen der Bersefung eines englischen Hospitalschiffes verurteilten Oberleutnants zur See Dittmar, nach der Flucht Boldts der zweite Fall, wo sich ein vom höchsten deutschen Gerichtshof Verurteilter der Vollziehung des Spruches entzogen hat. Sokrates weigerte sich, durch die ihm leichtgemachte Flucht, die dem athenischen Staat Schande erspart hätte, sich dem Tode zu entziehen: als wahre Vaterlandsfreunde hätten Dittmar und Boldt auch im Bewußtsein ihrer Schuld ausgeharrt, nicht aber Poincaré den billigen Vorwand geliefert, Beweise für die Unwirksamkeit der Entscheidungen des Reichsgerichts aufzubringen. Die Beruhigung der Atmosphäre, die für die Erledigung der Reparationsfrage wie für die Konferenz von Genua Vorbedingung ist, wird durch derartige Ereignisse erheblich gestört. Auch beim Zustandekommen einer Abmachung für 1922 wird Deutschland kaum in der Lage sein, in Genua sehr Wichtiges zu bieten. Die Sowjetregierung weiß die sich ihr bietende Gelegenheit voll auszunützen. Sie schreitet dazu, eine Bresche in die Mauer der Gegner zu legen, um noch vor Genua den Plan eines Weltvindicats zur Erschließung Rußlands zu Fall zu bringen. Amerika hält sich offiziell abseits, hat sogar Kerenskis Abgesandte in Washington als die Vertreter des kommenden Rußland begrüßt. Aber, wie Poincaré in einer seiner letzten Veröffentlichungen als Publizist erklärt hat, die verschiedenen Unterstützungsausschüsse bieten der amerikanischen Unternehmungslust Angriffsflächen genug, zumal auch private Kreise bereits seit langem in Fühlung mit den Moskauer Machthabern stehen. Nachdem die Sowjets Handelsabkommen mit England, Skandinavien, Italien und Deutschland unter Dach gebracht haben, sind sie jetzt dabei, mit Belgien anzuknüpfen. Mit Frankreich sind in Berlin und Paris Verhandlungen mit bolschewistischen Vertretern im Gange, deren Anfänge weiter zurückreichen und die Poincaré fördert. Die Absicht der Franzosen geht dabei dahin, den Deutschen in der Form der Kriegsschadigung an Rußland die Bezahlungen der Schulden des Zarenreiches zuzumuten. Frankreich arbeitet sich von den baltischen Randstaaten, wo es allmählich den Vorrang vor England gewonnen hat, von Schweden und Dänemark wie von Polen und Rumänien aus an Rußland heran. Die polnisch-russische Fühlungnahme hat dabei den französischen Bestrebungen den Weg geöffnet. Die polnische Industrie, an der sich französisches Kapital beteiligt, soll wieder in Rußland Absatz finden. So will Frankreich Polen wirtschaftlich auf die Beine helfen und zugleich den losgesplitterten ober-schlesischen Industriebezirken unter polnischer Herrschaft eine Zukunft ermöglichen.

Einen wichtigen Schritt zur Annäherung an Rußland bot Frankreich das Abkommen von Angora, das auf der ständig hinausgeschobenen Konferenz der Minister des Außern von Frankreich, England und Italien erwogen werden soll. Vorläufig findet entsprechend der von Poincaré eingeführten neuen Methode ein Notenwechsel zwischen den beteiligten Regierungen statt, der auch den von der britischen Arbeiterpartei verworfenen englisch-französischen Garantievertrag umfaßt. Die große Schwierigkeit besteht darin, den Beschlüssen der drei Mächte bindende Kraft zu verleihen. Denn die Nationalisten von Angora, deren Kommissar des Außern, Jusuf Kemal, über Konstantinopel nach Rom, Paris und London reist, sind keineswegs gewillt, sich den Entscheidungen vom grünen Tische ohne weiteres zu unterwerfen. Sie stellen wie Sowjetrußland einen Machtfaktor dar, dem weder England noch Frankreich, oder gar Griechenland etwas anhaben kann. Deshalb

bleiben alle Festsetzungen der Ministerkonferenz Theorie, solange die Türken sie nicht annehmen. Die Griechen haben als reine Demonstration inzwischen bei Eskishehir die Kampfhandlungen durch erfolg- und zwecklose, von London, Paris und Rom verhängten Plänkelleien eröffnet, während zugleich türkische Unterseeboote vor Smyrna und im Ägäischen Meer erschienen sind. Die hellenischen Finanznöte sind trotz der Aufhebung der Kreditsperre durch England bislang durch keine Anleihe gemildert worden. Frankreich, das sich für die durch die Verlobung König Alexanders von Jugoslawien mit der rumänischen Prinzessin Maria verbundene Annäherung zwischen Belgrad und Bukarest einsetzt, hat den Griechen den Eintritt in die kleine Entente nahelegen versucht, und dabei vergeblich König Konstantin die Abdankung vorgeschlagen. Aber auch die Bulgaren werden von Frankreich mobil gemacht und das auf dem Balkan übliche Intrigen-spiel ist im Gange.

Die Gesamtheit des politischen Geschäfts ist durch den Rücktritt des italienischen Kabinetts Bonomi ins Stocken geraten. Sein Sturz hängt direkt mit dem Tode Benedikts XV. und der durch die Regierungspartei der katholischen Popolari angebahnten Annäherung zwischen Vatikan und Quirinal zusammen, die von den eine allzu große Stärkung der Popolari fürchtenden Linksparteien bekämpft wird. Aber im allgemeinen drückt sich in der Krise der Unmut der Italiener über die zu ihren Ungunsten gestaltete Gesamtlage aus. Der Zusammenbruch der Banca di Sconto, den die Regierung Bonomi nicht wieder gutzumachen wußte, hat manche Träume auf wirtschaftliche Expansion begraben. Die äußerliche Ehrung durch die Verlegung der Weltkonferenz nach Genua bleibt, aber Italien fühlt sich beiseite gedrückt, und das hat Bonomi, dessen Nachfolge de Nicola antreten wird, büßen müssen.

Allgemein bleibt die Lage für die Gegenwart und Zukunft ungeklärt und Deutschland ist durch den sinnlosen Eisenbahnerstreit, der weitere Kreise gezogen hat und dem der Sowjetemissär Radek doch wohl nicht durchaus fernsteht, in einem Augenblick lahmgelegt, wo es seiner sämtlichen Kräfte bedarf, um der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk gewillt ist, mit Ernst und Sachlichkeit an die Arbeit des friedlichen Aufbaues zu gehen.

O. G. von Wesendonk